

VU *Paeonia officinalis* L. – Pfingstrose – *Paeoniaceae*

Synonyme: *Paeonia femina* DESF., *Paeonia peregrina* KOCH

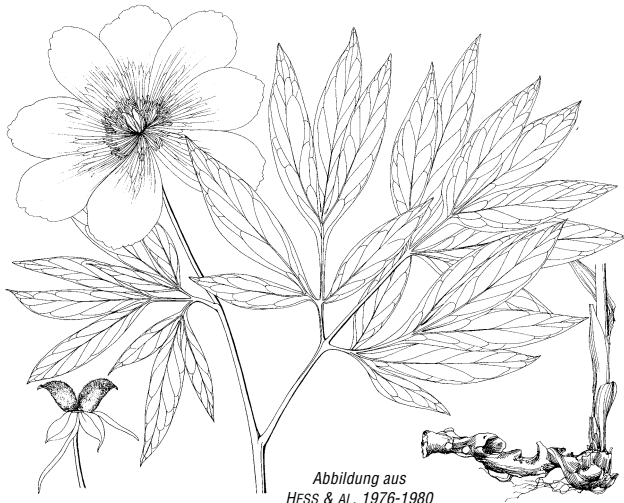


Abbildung aus
HESS & AL. 1976-1980

Beschreibung

Pflanze 60-100 cm hoch. Stengel einzeln, unverzweigt. Zur Blütezeit ohne grundständige Blätter. Stengelblätter zu mehreren, gestielt, bis 30 cm im Durchmesser, bis zum Grunde 3-teilig, oberseits dunkelgrün und kahl, unterseits grau und anliegend behaart. Abschnitt 1. Ordnung einfach gefiedert, jene 2. Ordnung fiederfiedrig. Blüten einzeln, sehr gross, endständig. Kelchblätter 5, ungleich in Form und Länge, grün bis rot, nach der Blüte nicht abfallend. Kronblätter (keine Honigdrüsen) 5-10, rot, 4-8 cm lang, oval, grösser als die Kelchblätter. Staubblätter zahlreich, am Grunde in einen fleischigen Nektarring verwachsen. Fruchtknoten 2-3, Frucht bis 5 cm lang, weissfilzig behaart. Blütezeit 5-6. Chromosomenzahl: $2n = 20$.

Ähnliche Art: *Paeonia mascula* (L.) MILL. (Grossblättrige P.), Laubblätter einfach oder doppelt dreiteilig, Fruchtknoten meist 5. Fehlt in der Schweiz und im grenznahen Italien.

Ökologie und Pflanzengesellschaften

Die Pfingstrose besiedelt kalkreiche, meist flachgründige, steinige, sommertrockene Berg- hänge sowie lichte Flaumeichen- und Hopfen- buchen-Gebüsche. Am Monte Generoso wächst sie auf Felsbändern, in gemähten, aber auch in vergandenden Trockenwiesen und entlang sonniger Gebüschsäume. Beschattet weist sie oft eine geringere Vitalität auf, an zugewachsenen Standorten verschwindet sie meist ganz. Späte Beweidung scheint sie gut zu ertragen. Die Art ist in der Schweiz (kollin-)montan bis subalpin von 640 bis 1680 m Höhe verbreitet (in Italien von 100-1800 m Höhe).

Paeonia officinalis wächst am Alpensüdfuss in lichten insubrischen Laubwäldern (*Ostrya carpinifoliae-Fraxinetum orn*) AICHINGER 33 und Übergänge zum *Cephalanthero-Fagenion* TX. 55, *Quercion pubescenti-petraeae* BR.-BL. 32) sowie in einmal jährlich gemähten oder durch Vergandung dichter werdenden und verbuschenden *Molinia arundinacea*- oder *Brachypodium pinnatum*-Beständen (Sukzessions-

stadien des *Mesobromion erecti* BR.-BL. et MOOR 38 em. OBERD. 57), in höheren Lagen auch in natürlich waldfreien, artenreichen Trockenrasen.

Lebensraumtyp:

6.3.5 (4.2.4)

Ökolog. Zeigerwerte:

F2R4N3H3D3L3T3K2

Ausgewählte Kenntnisse zur Art

Dieser Geophyt ist sehr vielgestaltig und kann nach Blattschnitt und Behaarung in vier Unter-

arten – je nach Autor auch nur Varietäten – aufgeteilt werden: subsp. *humilis* (RETZ.) CULLEN & HEYWOOD, subsp. *villosa* (HUTH) CULLEN & HEYWOOD, subsp. *officinalis* und subsp. *bantica* (ROCH.) SOÓ. Die nah verwandte, mediterrane *Paeonia mascula* soll früher bei Birnenstall bei Elgg (ZH) verwildert vorgekommen sein. Verschiedentlich wurde die Gattung *Paeonia* zu den *Ranunculaceae* gerechnet (z. B. HESS & AL. 1976). Die Stengel- und Hochblätter der einheimischen Pfingstrose gehen durch stufenweise Reduktion in die Kelchblätter über. Der Pollenreichtum einer Blüte ist mit z. T. über 2.5 Millionen Körnern pro Blüte sehr hoch. Blütenbesucher sind meist Bienen, aber auch Ameisen und seltener Käfer. Blütenblätter, Samen und Wurzeln wurden früher vielseitig medizinisch genutzt, zudem diente die giftige Art zum Abwehren von Zauberei. Sie wird in der Wildform, aber noch häufiger in gefüllten Zuchtformen kultiviert und hat eine grosse gärtnerische Bedeutung. Sie lässt sich verhältnismässig leicht vermehren und kultivieren.

Allgemeine Verbreitung und Gefährdung

Die Art, ein südeuropäisches Florenelement, kommt im gesamten Mittelmeerraum von Portugal bis Albanien, in Kleinasien und Armenien vor. Nordwärts reicht sie bis in die Westalpen (F), zum Südalpenrand (CH, I), in die südlichen Ostalpen (SLO) und in das Donaubecken Ungarns. Verschiedentlich wurde sie nördlich der Alpen eingebürgert oder ist, z. T. in Zuchtformen verwildert (z. B. im Schweizer Mittelland und in Bayern).

Nächste Fundstellen: Finstermünz im Oberinntal im Tirol (wohl verwildert, ob noch?) (A), Comerseegebiet (z. B. Corni di Canzo, Grigna, bei Bergamo, Val d'Erve, Lovere), Grenzgebiet des Valle di Muggio (z. B. Alpe Pesciò, Sasso

Gordona), nördlich Varese (z. B. Poncione di Ganna, Monte Campo del Fiori), Aostatal (Col Fenêtre d'Arnaz) (I).

Gefährdung: die Art ist im Mittelmeerraum meist wenig gefährdet, jedoch lokal besonders durch Lebensraumzerstörung und Sammeln zurückgegangen.

Schutzstatus

CH: Rote Liste, vollständig geschützt; (I).

Verbreitung und Gefährdung in der Schweiz

Die Pfingstrose ist in der Schweiz, abgesehen von verwilderten Fundstellen (z. B. Unterentfelden AG, Rüschtikon ZH), schon immer auf das Südtessin im Bereich des Monte Generoso und des Muggiotales beschränkt gewesen. Aktuell ist die Art v. a. an den westlichen Steilhängen des Monte Generoso z. T. noch reichlich zu finden: Arogno (Südhang der Sighignola, Costa degli Albagnoni; beide unbestätigt); Rovio (Prato di Pioda, Valle di Cugnoli, ob Bogio, ob Torricello, Pianche, Pianura dell'Alpe, Cima dei Torriani, Camoscia, Sasso Bianco, Perostabbio, zwischen Station und Gipfel des Monte Generoso); Melano (Alpe di Melano, mehrfach im Hang W Motto di Cima, Tiraloccio, Westhang bei Pt. 1452 nahe der Bahn); Capolago (al Corta), Mendrisio (westlich Bellavista, Tiralocchio im Südhang), Muggio (W Corengiole, Peregai, Alpe di Sella, Pianella ob Scudellate); Cabbio (SW-Grat des Pnè di Cabbio). Besonders in den sehr steilen Westhängen des Monte Generoso sind weitere Vorkommen zu erwarten. Die Angaben vom Monte San Giorgio (vermutlich Val Piorina) sind seit ca. 1945 unbestätigt und wohl erloschen. Eine (fragliche) aktuelle, möglicherweise angesiedelte Fundstelle vom Monte Gambarogno wäre zu bestätigen.

Gefährdung: die Art nimmt an einigen Standorten ab oder ist gar verschwunden. Der Grund ist unklar, dürfte aber hauptsächlich durch die zunehmende Verbuschung und Vergandung nach der Aufgabe der Mähnutzung der Trockenwiesen bedingt sein. Insgesamt gilt sie derzeit als gefährdet.

Bestandesentwicklung: stabil, in den letzten zehn bis zwanzig Jahren verstärkter Rückgang der Individuenzahlen.

Verantwortlichkeit

Die Schweiz hat eine mittlere internationale Verantwortung.

✎ Christoph Käsermann

Gefährdungsursachen

- Aufgabe der traditionellen Mähnutzung, Vergandung, Konkurrenz von *Molinia arundinacea* SCHRANK und *Brachypodium pinnatum* (L.) P. BEAUV.
- Verbuschung, Beschattung
- Bautätigkeit (Gipfbereich Monte Generoso)
- Sammeln
- wenige, isolierte Populationen

Massnahmen

- Pflegekonzept erstellen (vgl. ANDRES 1998); Trockenwiesen möglichst weiterhin traditionell nutzen, Bewirtschaftungsbeiträge ausrichten; bei Nutzungsaufgabe die wichtigsten Bereiche durch den Naturschutz pflegen, weitere Teile kontrolliert extensiv beweiden; Mähgut wegnehmen; Vegetation nicht abbrennen
- entbuschen und an einigen Fundstellen auslichten
- allfällige Bau- und Unterhaltsarbeiten rücksichtsvoll durchführen und durch Biologen begleiten
- Pflanzenschutzgebiet auf den ganzen Perimeter der Vorkommen ausdehnen
- alle Fundorte schützen (Ortsplanung), regelmässige Bestandeskontrollen; Dauerflächen einrichten; populationsbiologische Untersuchung initiieren; Erfolgskontrolle der Massnahmen gewährleisten

Literatur

ANDRES, F. (1998): *Il giardino della regina - proposte per un progetto per la gestione di prati secchi abbandonati con Asphodelus albus e Paeonia officinalis*. Comune di Rovio Zone di PIANCE dell'alpe, Pianche, Camoscia e Perostabbio. Trifolium - Ufficio di consulenza ambientale, Arogno, unpubl. 7pp.

ANTOGNOLI, C. & AL. (1995): Tessiner Magerrasen im Wandel. *Schriftenreihe Umwelt (Natur und Landschaft)* 246: 1-134. Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) & Eidgen. Drucksachen- und Materialzentrale (EDMZ), Bern.

CULLEN, J. & V. H. HEYWOOD (1964): Notes on the European species of *Paeonia*. In: V. H. HEYWOOD: *Flora Europaea Notulae Systematicae* No. 3: *Feddes Repert.* 69: 32-35

HESS, H.E., E. LANDOLT & R. HIRZEL (1976-1980): *Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete*. 2 vols, 2690 pp. 2. ed., Birkhäuser Verlag, Basel.

KÄSERMANN, C. & D. M. MOSER (1999): *Merkblätter Artenschutz – Blütenpflanzen und Farne*. Stand: Oktober 1999. 344 pp. Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL).

STAMPFLI A. & AL. (1994): The abandoned *Danthonia alpina*-Grasslands on Monte San Giorgio: evidence of floristic changes and suggested management practices. *Diss. Bot.* 234: 59-78.

Projekte und Kontakte

- FRANZISKA ANDRES, 6822 Arogno.
- EMMANUELE BERNASCONI, 6862 Rancate.

VU *Paeonia officinalis* L. – Pfingstrose – Paeoniaceae

JU 1	MI 2	NA 3	ZAW 4	ZAE 5	SA 6
					VU

F	D	FL	A	I
à. surv.	-			-r

Global	CH
	VU/E

